

GA, 25.11.2013 (Politik)

# Mut und Solidarität unter widrigen Umständen

Zwei Ärzte und die Gründerin einer Hilfsorganisation aus Syrien erhalten in Köln den Lew-Kopelew-Preis

Von Stephanie Traichel

**KÖLN.** Sich in Zeiten von Angst, Gewalt und Chaos nicht um das eigene, sondern um das Wohl anderer zu kümmern, ist nicht selbstverständlich. Trotzdem gibt es sie, diese Menschen, die selbst unter widrigsten Umständen den Mut aufbringen und Solidarität beweisen. Suaad Tayeb von der Hilfsorganisation Naschda Now (auf deutsch „Hilfe jetzt“) und die beiden Ärzte Amma Zakaria und Abdulkader Abdurahim sind drei von ihnen.

Seit mehr als zwei Jahren kämpfen sie im vom Bürgerkrieg betroffenen Syrien mit wenigsten Mitteln für das Leben der Menschen. Gestern sind sie – auch stellvertretend für all ihre Mitstreiter im Einsatz für Demokratie – in Köln mit dem Lew-Kopelew-

Preis für Frieden und Menschenrechte ausgezeichnet worden.

Suaad Tayeb ist Syrerin mit palästinensischen Wurzeln. Aufgewachsen ist sie in einem Flüchtlingslager. Sie studierte an der Uni in Damaskus und entwickelte sich zur gefragten Innenarchitektin. Als das Regime von Bashar Al-Asad begann, gegen das eigene Volk mit Waffen vorzugehen, gründete sie die Wohltätigkeitsaktion „Naschda now“ und sorgte dafür, dass Geldspenden sowie Lebensmittel, Medizin und Kleidung an die richtigen Adressen kamen. Zweimal wurde sie vom syrischen Geheimdienst festgenommen und für Monate gefangen genommen. Sie musste aus Syrien fliehen. Inzwischen organisiert sie die Hilfen vom Libanon aus. Nur mit Unterstützung der Konsularabteilung des deutschen Außenministeriums ist es gelungen, sie und die



Die Lew-Kopelew-Preisträger in Köln: Suaad Tayeb, Abdulkader Abdurahim und Amma Zakaria (von links).

FOTO: THILO SCHMÜLGEN

beiden anderen Preisträger nach Köln zu bringen.

„Ich bin sehr glücklich über die Aufmerksamkeit für Syrien“, sagte Tayeb. „Denn dort denken die Menschen, dass sie allein sind.“ Die 37-Jährige und ihre beiden

Mitstreiter stehen „für Handeln, Mut und Menschlichkeit“, sagte Fritz Pleitgen, Vorsitzender des Lew-Kopelew-Forums und ehemals Intendant des WDR, in seiner Preisbegründung. Die Laudatio hielt Jean Asselborn, Außenmi-

nister von Luxemburg.

Amma Zakaria und Abdulkader Abdurahim sind Menschen, die jeden Tag mit Taten gegen das Leid der Menschen in Syrien kämpfen. Sie sind zwei von nur noch 36 praktizierenden Ärzten in der schwer umkämpften Millionenstadt Aleppo. Ihre Arbeit findet im Untergrund statt. Nur in den Kellern der Krankenhäuser können sie die Verletzten behandeln, weil die Obergeschosse regelmäßig von Granaten getroffen werden. Die beiden jungen Männer – Zakaria ist 32 Jahre alt, Abdurahim erst 24 – müssen dabei mit medizinischem Material arbeiten, das seinem Namen kaum gerecht wird. In seiner Rede in Köln sagte Abdurahim: „Ich bringe den Kummer mit. Unser Verbandmaterial ist getränkt vom Blut unserer Kinder, die in Angst und Schrecken leben.“

gleich laden der Artikel in ihr Springtag gelistet